

Pfarrbrief

Heilige Elisabeth von Schönau





Gedanken nicht nur zu Ostern

Wieder halten Sie einen Pfarrbrief in Händen oder lesen ihn auf einem Bildschirm. Wir hatten gehofft, dass dieser Pfarrbrief Sie in besseren Zeiten erreicht. Leider ist kein Ende der Coronapandemie mit ihren Einschränkungen in Sicht und ein Krieg wütet – mitten in Europa.

Da kann Menschen Angst und Bange werden! Wir wünschen uns doch Sicherheit und Stabilität, frohes Miteinander, gutes Auskommen für alle und wieder mehr Nähe zu Menschen.

Die Krisen, Krieg und Corona, zeigen uns, was für ein zerbrechliches Gebilde diese Welt ist und wie wir aufeinander angewiesen sind. „Kein Mensch ist eine Insel“ schrieb der Engländer John Donne um 1600. Das merken wir ganz deutlich. Was einem Menschen passiert, hat Auswirkungen – irgendwie – auf andere oder sogar ganze Gesellschaften.

Was Menschen im Guten oder Schlechten Menschen zukommen lassen oder antun, bleibt nicht ohne Folgen. Unser Ideal als Christin, als Christ, ist es, Jesus aus Nazareth nachzuahmen, der durch sein Leben schon die Tür zu Gottes neuer Welt ein Stück geöffnet hat.

Was wir tun können, damit dieses „Gottesreich“ beginnen kann, hat er auf eindrück-

liche Weise vorgelebt: eine Hingabe und Leidenschaft, die selbst durch den Tod und das Leid geht.

In der Heiligen Woche wird das Leben und Sterben von Jesus wieder präsent. In vielen Gottesdiensten erinnern wir uns und feiern Brotbrechung, Leiden, Sterben und Auferstehen unseres „Meisters“.

Wir tun das, weil wir glauben, dass Unterdrückung, Elend, Not, menschliches Leid, Krankheit und Tod nicht am Ende stehen, sondern dass uns Gott in die Arme nimmt und einlädt zum großen Festmahl.

Feiern wir gemeinsam diese wichtigen Tage unseres Glaubens. Lassen Sie uns gemeinsam auch konkret werden im Dienst an der Nächsten und dem Nächsten – mit welcher Geschichte und aus welchem Land dieser Mensch auch vor uns stehen mag.

Allen, mit denen wir verbunden sind, danken wir für Herzblut, Engagement und vielfältige Dienste in unserer Pfarrei, den Kirchorten, Gemeinschaften und Dörfern.

Und allem zum Trotz wünschen wir Euch und Ihnen gesegnete Ostern!

Dietmar Fischenich
für das Redaktionsteam
und Pastoralteam



Gemeinde Dahlheim

Karfreitag für Kinder

15. April um 11:00 Uhr
St. Jakobus - Dahlheim



Osterfeier für Kinder

Auf



erstanden

17. April um 10:00 Uhr
St. Jakobus - Dahlheim





Ostern in der Kita Zwergenhaus



Wenn der Winter endet, die Temperaturen langsam steigen und uns die Sonne immer mehr wärmt, meldet sich der Frühling mit blühenden Blumen und Wiesen. Diese Zeit des Neuanfangs wird bestimmt vom Osterfest, einem der wichtigsten Feste im christlichen Glauben.

Auch bei uns im Kindergarten ist das Osterfest ein großes Thema, welches wir im Alltag mit den Kindern aufgreifen. Bastelarbeiten, Bewegungs- und Fingerspiele, Geschichten aber auch ein leckeres Osterfrühstück



Erzähltheater, kurzen Fingerspielen und Liedern auf Ostern und seine Bedeutung eingestimmt. Natürlich darf auch die Su-

che nach einem Osternest im Kindergarten nicht fehlen und gerade die größeren Kinder geben ihr Wissen auch gerne in Gesprächen und Bildern weiter. So werden auch auf unserem Außengelände mit Kreide bunte Bilder mit Blumen und Tieren gemalt und von bereits erlebten Osterfesten gerne berichtet.

gehören für die Kinder dazu. Schon die ganz Kleinen werden mit dem Kamishibai-





OSTERN 2022

FRIEDE AUF ERDEN

Liebe Gemeindemitglieder,

nichts bewegt uns in diesen Tagen so sehr wie der Krieg in der Ukraine und das Schicksal der Menschen dort, die buchstäblich über Nacht alles verloren haben: ihre Wohnung, ihre Arbeit, ihren Besitz und den Frieden. Unvorstellbares Leid geschieht dort, wir sehen es in den Medien und erfahren es durch die Kriegsvertriebenen, die jetzt in unseren Dörfern und Städten Zuflucht suchen.

Was können wir tun für den Frieden in der Ukraine, den Frieden auf Erden? Beten, spenden, demonstrieren, helfen, wo immer wir Not sehen – die Möglichkeiten sind vielfältig. Vor allem dürfen wir nicht die Hoffnung und das Zutrauen in Gott verlieren, der uns durch Jesu Tod am Kreuz die Perspektive auf ein neues Leben im Licht gegeben hat.



Als ein sichtbares Zeichen dieser Hoffnung haben wir in unseren Kirchen und Kapellen wieder kleine Osterkerzen bereitgestellt. Nehmen Sie sie mit in Ihre Familien, entzünden Sie die Flamme zum Osterfest aber auch immer dann, wenn es Ihnen nach Gottes Zuspruch zumute ist.

Um ein konkretes Hoffnungs- und Solidaritätszeichen zu setzen, bittet der Pfarrgemeinderat hierzu um Ihre Spende, die wir in diesem Jahr an „Caritas International“, konkret für die Hilfe in der Ukraine weitergeben werden.

Falls Sie eine größere Spende tätigen wollen oder eine Spendenquittung benötigen, hier die direkte Kontoverbindung:

Caritas international
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
SWIFT-BIC: BFSWDE33KRL
Stichwort Ukraine





Gemeinde Dahlheim

Fronleichnam 2022

Die Corona-Pandemie hat vieles in Frage gestellt bzw. einen radikalen Umbruch auch im kirchlichen Leben eingeleitet. Trotz aller Widrigkeiten möchte der Kirchort Dahlheim am Fronleichnamstag (16.06.2022), das Fest mit der Prozession zu den vier im Freien aufgebauten Altären durchführen.

Da die personellen Gegebenheiten (aktuell gibt es keine Messdiener) immer dünner werden, sind wir mehr als jemals zuvor auf helfende Hände angewiesen, sei es als:

- Altaraufbauer/in
- Kreuz-, Himmel- und Fahnenträger/in

- **Blütensammler/in**
- **floristische Gestalter/in der Blütenteppiche**

Wenn Sie sich angesprochen fühlen einen der oben genannten Dienste zu übernehmen, melden Sie sich gerne hierzu im Pfarrbüro bzw. in der Kontaktstelle Dahlheim bis zum 15.6.2022.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe und ein herzliches Vergelt's Gott!

Pater Hugon

Siehe auch Artikel Seite 28

Gemeinde Filsen

Tankstelle für Körper und Seele

Nachdem wir im vergangenen Jahr die ersten Schritte unternommen haben, um ein besonderes Angebot für Radfahrer, Pilger und Wanderer in der Kirche zu schaffen, wollen wir nun das Angebot ausweiten. Die im Sommer 2021 durchgeführte Fragebogenaktion ist auf große positive Resonanz gestoßen und hat uns darin bestärkt, neue Wege zu gehen.

So wollen wir

am 1. Mai 2022 um 16.30 Uhr

die Saison 2022 mit einem Picknickgottesdienst rund um die Kirche eröffnen. Mit dem Bibelvers: „Kommt mit ... und ruht ein wenig aus.“ (Mk. 6,31) laden wir Jung und Älter, Groß und Klein, mit dem Fahrrad oder

zu Fuß, aus Filsen oder aus anderen Orten ein, gemeinsam zu beten, zu singen und

den Segen Gottes zu erbitten. Mit einem kleinen Imbiss soll auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen.

Selbstverständlich können auch die Veränderungen in der Kirche (Ausbereich, Informationen über die Kirche, Texte zum Mitnehmen, Fürbittenbuch) angeschaut werden.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!





Gemeinde Kamp-Bornhofen



*Wortgottesdienst für
Kinder und ihre Familien
zum*

Palm- sonntag

**am Sonntag, 10. April
um 10.30 Uhr
in der
Pfarrkirche St. Nikolaus
Kamp-Bornhofen**

**Gestaltet vom
Kath. Kindergarten
Kamp-Bornhofen und allen
Kommunionkindern
aus Osterspai, Filsen
und Kamp-Bornhofen**

Eine Veranstaltung der Pfarrei
Hl. Elisabeth von Schönau





Gemeinde Kamp-Bornhofen

Raus aus der Kita und den „Kämper“ Wald entdecken



Wir freuen uns sehr, dass wir nach langer Zeit endlich wieder mit unseren Waldtagen starten können. Wegen der Coronapandemie waren leider fast alle liebgewonnenen Aktivitäten außerhalb unserer Einrichtung ausgefallen.



Im Rahmen unserer pädagogischen Angebote haben die „Waldtage“ einen hohen Stellenwert. Die Natur mit allen Sinnen entdecken und genießen - grundlegende Erfahrungen können hier gesammelt werden. Beste Voraussetzungen, um Kinder für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu sensibilisieren. Der Wald bietet den Kindern mit seinen Naturmaterialien vielfältige Impulse, die zu Spielideen und Körpererfahrungen anregen. Auch die Sozialkompetenz wird gefördert. Die Kinder finden sich in Gruppen zusammen und sprechen dann ihre Wünsche und Vorstellungen untereinander ab: eigene Interessen werden formuliert, die Meinung der an-

deren akzeptiert. Eine gute Voraussetzung um sich als Persönlichkeit wahrzunehmen und gleichzeitig empathisch für andere zu sein. Die wöchentlichen Waldtage finden von April bis Oktober statt. 12 Kinder ab 4 Jahren haben die Möglichkeit daran teilzunehmen. Die Eltern unterstützen uns tatkräftig mit einem Fahrdienst. Punkt B ist unser Ausgangspunkt, von hier aus starten die kleinen Entdecker in die spannenden Vormittage.





Gemeinde Kamp-Bornhofen **Fastenzeit in der Kita**



In der vorösterlichen Zeit machen wir uns in der Kita gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach den ersten Frühlingsboten. Veränderungen in der Natur nehmen schon die Kleinsten bewusst wahr. Die ersten Insekten wurden schon entdeckt und bewundert. Mit Liedern, Fingerspielen, Geschichten und Kreativangeboten geben wir den Kindern Impulse, um sich mit ihren indivi-

duellen Eindrücken auseinanderzusetzen. Auch Bibelgeschichten aus dem Leben Jesu und die Vermittlung des österlichen Brauchtums bieten wir den Kindern an. Wir freuen uns auf Palmsonntag, den wir gemeinsam mit Maja Westbomke in der Pfarrkirche St. Nikolaus mit einem Wortgottesdienst feiern werden.

Der Erweiterungsbau nimmt Form an

In den letzten zwei Märzwochen hat sich Gewaltiges an der Erweiterung der Kindertagesstätte getan. In Holzständerbauweise wurden die Innen- und Außenwände aufgestellt. Nach der Eindeckung des Daches

und der Isolierung der Wände wird nun Zug um Zug der Innenausbau voranschreiten. Die Kinder der Einrichtung freuen sich bereits heute auf ihre neue Bleibe.





Gemeinde Kamp-Bornhofen

Vermisste Gründungsurkunde der Kolpingfamilie aufgetaucht!



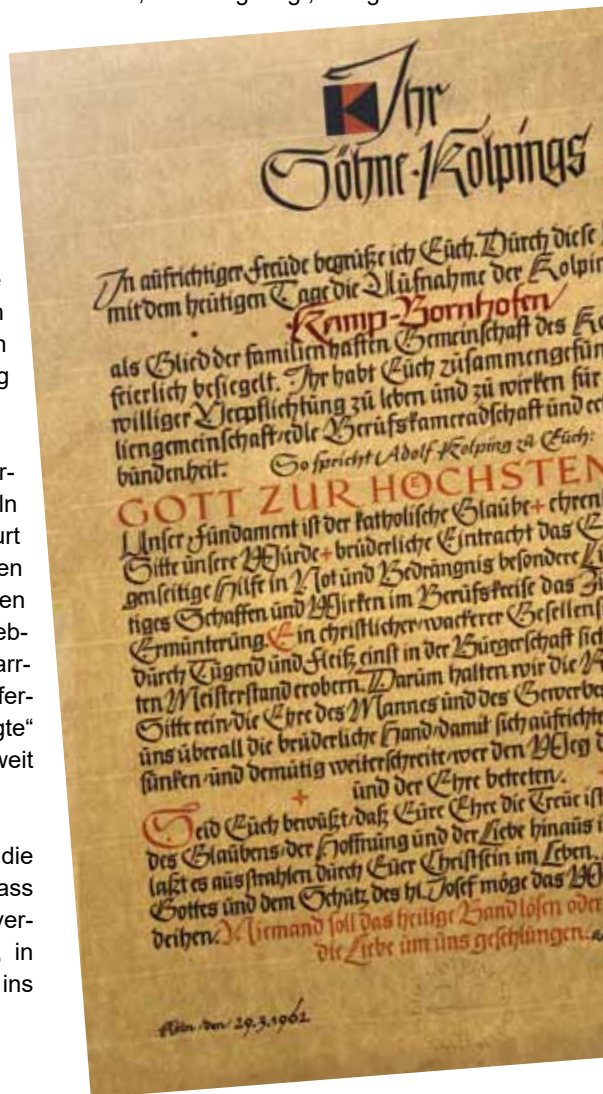
Bereits vor 10 Jahren wurde trotz intensiver Suche die Gründungsurkunde unserer Kolpingfamilie aus dem Jahre 1962 nicht gefunden. Nunmehr hat der Vorsitzende Hilmar Stanschus einen erneuten Versuch unternommen, nach dem Verbleib der Urkunde zu forschen.

Aus den vorhandenen Unterlagen der Kolpingfamilie geht nicht hervor, ob eine Urkunde ausgestellt und wenn ja, wem sie übersandt wurde. Zeitzeugen, wie die Gründungsväter gaben an, eine solche nie gesehen zu haben und von der Diözese war zu hören, dass man in damaliger Zeit nicht jede Neugründung mit einer Urkunde bestätigt habe.

Im Zusammenhang mit den Nachforschungen beim Bundesverband in Köln und der Diözese des Bistums in Frankfurt ergab sich folgendes Bild: Mit Schreiben an das Generalsekretariat der Deutschen Kolpingfamilie Köln, Datum vom 20. Februar 1953, teilte Hans Josef Krämer, Pfarrjugendführer Kamp-Bornhofen, Rheinuferstraße 36 mit, dass einige „versprengte“ Kolpingsöhne und weitere 20 Mann so weit wären, eine Kolpingfamilie zu gründen.

Am 9. März 1953 teilte der Referent für die Gruppe Kolping, Hermann Zenz, mit, dass man mit Freude vernahm, dass einige „versprengte“ Kolpingbrüder daran gehen, in Kamp-Bornhofen eine Kolpingfamilie ins Leben zu rufen.

Es folgten Hinweise und Ratschläge, wie die Gründung zu erfolgen habe und dass der zuständige Pfarrer sein Wohlwollen bekunde, kurzum gesagt, er lege





★ Gemeinde Kamp-Bornhofen

eine Broschüre bei, um die Gründung im rechtlichen Rahmen zu vollziehen.

Ein weiterer Brief sorgte für Irritationen, war doch der örtliche Pfarrer der Ansicht, eine Gründung sei nur mit Zustimmung des

Hochwürdigen Herrn Bischof möglich und er würde beim nächsten Besuch des Hochwürdigen Herrn Bischof die Absicht, eine Kolpingfamilie zu gründen, vortragen. Dem Schreiben vom 24.9.1953 ist zu entnehmen, dass der Generalpräses in seiner Mitteilung darüber informiert, dass die Hochwürdigen Herren Bischöfe vor einer Gründung nicht gefragt werden müssen.

Am 16. März 1954 teilt Franz Eichhorn, Diözesanaltsenior, der Zentrale in Köln mit, dass im Herbst mit der Neugründung zu rechnen sei; man möge H.H. Pfarrer Scheh laufend mit dem nötigsten Material versehen. Mit einem weiteren Schreiben vom 14. Dezember 1955 an Herrn Schriftführer, Franz Josef Meurer, Gartenstraße 4 endet der Versuch, eine Kolpingfamilie zu gründen.

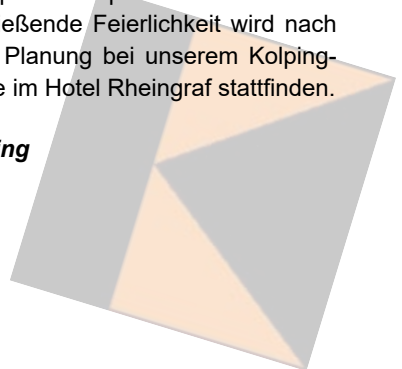
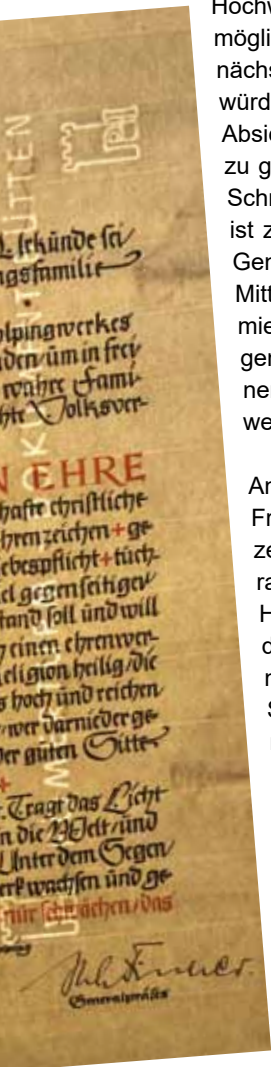
Erst im März 1961 nimmt die Sache wieder Fahrt auf und mit Datum vom 12. Juni 1962 wird endlich unsere Kolpingfamilie gegründet.

Aus den vorhandenen Unterlagen ist nicht ersichtlich, dass den notwendigen Unterlagen eine Gründungsurkunde beigelegt war. Nachforschungen in Zeitungs- und Bildarchiven verliefen ergebnislos, ebenso wie mehrfaches Suchen an Ablageorten im Pfarrhaus sowie im Kindergarten.

Kurz vor dem Jahreswechsel 2021/2022 steht Frau Lilli Schaut vor unserer Tür und übergibt mir eine Versandrolle mit dem Bemerkung, dass dies für uns von Bedeutung sein könne. Der Inhalt: unsere Gründungsurkunde! Gefunden in einem Schrank des ehemaligen Sitzungssaales im Pfarrhaus. Gut verwahrt, weil keine geeigneten oder eigenen Räumlichkeiten zur Aufbewahrung bestanden?

Die 60-Jahr-Feier möchten wir, die Kolpingfamilie Kamp-Bornhofen, beginnend mit einem Festgottesdienst, mit Ihnen am Sonntag, 10. Juli 2022, in der Pfarrkirche St. Nikolaus Kamp begehen, begleitet von der Kolping-Kapelle Kamp-Bornhofen. Die daran anschließende Feierlichkeit wird nach derzeitiger Planung bei unserem Kolpingbruder Uwe im Hotel Rheingraf stattfinden.

Treu Kolping





Der Frieden fängt beim Frühstück an

„Der Frieden fängt beim Frühstück an“ – diese Zeilen fand ich beim Lesen der Mitgliederzeitschrift „Bibel Heute“ des katholischen Bibelwerks. Hanns Dieter Hüsch (1925 - 2005) hat das geschrieben. Manche kannten seine markante Stimme als Synchronsprecher aus dem Fernsehen. In vielen Filmen der „Klamottenkiste“ konnte man ihn hören, aber ebenso war er Schauspieler, Autor, Poet, Kabarettist und engagierter evangelischer Christ.

Jetzt, in Kriegszeiten, lese ich diese Zeilen von ihm. Recht hat er: Frieden fängt beim Frühstück an, da, wo ich mit denen zusammen bin, die mich bestens kennen und ich sie. Wieviel Konfliktpotential ist da zwischen Brot, Marmelade und Kaffeetassen! Da sind Kleinigkeiten des/der anderen, die mich auf die Palme bringen können – bis vor dem Platzen. Verschiedene Meinungen, Ungesagtes, Missverständnisse, Aufgestautes und kleine Grenzverletzungen können leicht zum Kriegsschauplatz werden. Und sind die Waffen erstmal ausgepackt, kann der Streit eskalieren bis hin zu Handgreiflichkeiten und häuslicher Gewalt – von psychischen Schäden gar nicht zu sprechen.

Wenn ich an Frieden denke, ist für mich Schalom das wichtigste Wort. Es ist das hebräische Wort für Frieden aber es bedeutet so viel mehr. Schalom, das ist der umfassende Friede, der von Gott kommt. Es ist ein Friede, den die Welt nicht geben kann, weil unser Friede immer klein und zerbrechlich bleibt. Von Schalom haben wir Menschenkinder nur eine sehr anfanghafte

Vorstellung. Ab und zu gibt es Momente, in denen wir Frieden fühlen: am Lieblingsort, im grünen Tal, auf einem Berg, am Meer, im Schein der untergehenden Sonne, vielleicht zufrieden mit getaner Arbeit und dem Tag. Das sind dann solche Momente: im Reinen mit sich selbst, versöhnlich gestimmt, mit gelassenem und liebevollem Blick auf die Menschen um mich. Selbst wenn nicht alles ist, wie ich es möchte: für jetzt ist es gut. Fünf sind gerade. Die eine raue Stelle auf der sonst glatten Oberfläche: kein Ding! wir werden sehen, vielleicht morgen!

In der Bibel gibt es Worte und Bilder von Schalom, die alle menschliche Sehnsucht nach dem allumfassenden Frieden ausdrücken: die Alten werden Träume haben und die Jungen Visionen,





niemand braucht mehr traurig zu sein und zu weinen, man wird aus Schwertern Pflugscharen machen, der Löwe liegt beim Lamm, das Kind spielt vor dem Schlupfloch der Natter, man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen.



Jesus hat immer wieder vom Frieden gesprochen und sich verbunden gewusst mit den Friedensworten des ersten Tes-

taments. Sein Wunsch nach Frieden ging sogar so weit, die Feinde zu lieben und die andere Wange hinzuhalten, wenn man geschlagen wird. Im Matthäusevangelium heißt es: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte (Mt 5,44).

Gerechte und Ungerechte gibt es viele in diesen Tagen. Wer entscheidet, wer zu wem gehört? Anstelle von Schuldzuweisungen und Vermutungen ist es gut, im Geist und Sinn von Jesus zu handeln und konkret zu werden mit und an meiner Nächsten, meinem Nächsten.

Und das ist die/der morgens am Frühstückstisch. Da entscheidet sich schon mancher Tag und manche Woche. Wie viel Potential liegt in den kleinen Dingen und Gesten im täglichen Miteinander – und wie kann das Inspiration sein für den Umgang mit Menschen.

So wünsche ich mir und Dir und Euch und Ihnen, dass Friede erfahrbar wird am Frühstückstisch. Dass ab und an etwas aufleuchtet von Schalom bei Mittagessen, Kaffeepause und Abendbrot, bei geschwisterlichem und versöhnlichem Umgang mit Menschen – die immer sehr konkret vor mir stehen, an meine Tür klopfen, mich anrufen oder mit den Augen zu mir sprechen.

Dietmar Fischenich, März 2022



Liebe Menschen!

Die Lage der Menschen in der Ukraine und auf der Flucht durch den von Putin angezettelten Krieg macht viele von uns fassungslos. Es laufen bereits viele Aktionen und die Hilfsbereitschaft ist überwältigend. Dennoch bleibt ein Gefühl der Ohnmacht.

Wir haben uns daher überlegt, auf eine weitere Weise aktiv zu werden! Wir möchten uns in einer Postkartenaktion direkt an Herrn Putin wenden und darum bitten, dass er den Krieg beendet.

Das mag naiv sein, denn vermutlich wird er die Karten nie zu Gesicht bekommen. Und trotzdem wollen wir damit ein Zeichen setzen! Sie können die Friedensaktion unterstützen, indem Sie persönlich eine Karte mit 95 Cent frankieren und losschicken. Die Karten sind in den Pfarrbüros erhältlich und liegen in den Kirchen aus.

Darüber hinaus brauchen wir Sie aber auch, um die Aktion bekannt zu machen. Je mehr Karten versendet werden, desto weniger kann man daran vorbeischauchen! Nehmen Sie Karten und legen diese in Geschäften aus, nehmen Sie sie mit in Ihre Familie, in den Freundeskreis oder an Ihren Arbeitsplatz! 5.000 Karten sind bestellt – und wir hoffen sehr, dass die nicht reichen!

Herzlichen Dank!

Pfarrei Hl. Elisabeth von Schönau
Kirchplatz 2
56341 Kamp-Bornhofen





Gemeinde Nastätten

„Schenkeladen“ für das Blaue Ländchen

Wie wäre es, wenn es einen Laden gäbe, wo ich Dinge,
die ich nicht mehr brauche, verschenken könnte und Dinge,
die ich brauchen kann, geschenkt bekäme?

Neugierig?

.... Interessiert mich!

.... Könnte ich mir vorstellen!

.... Würde ich mitmachen!

Dann kommen Sie zu einem ersten Infoabend am

25.04.2022 um 19:00 Uhr

ins Kath. Pfarrheim, Hochstraße, Nastätten

Herzliche Einladung des Ortsausschusses der
Kath. Gemeinde St. Peter und Paul Nastätten.

... das Projekt versteht sich ausdrücklich
als konfessionsübergreifend
bzw. nicht konfessionsgebunden.

Weitere Infos vorab bei :

Lothar P. Bindzcek, Miehlen Tel.: 06772/7358



Gemeinde Osterspai Katholische Kita. St. Martin Osterspai



Jesus, wer bist du eigentlich?

Die großen Feste im Kirchenjahr wie Weihnachten und Ostern nehmen in der Kita eine wichtige Rolle ein. Wie Jesus zwischen Geburt und Tod gelebt und gewirkt hat wird oft nur nebensächlich behandelt. Dieses Jahr haben wir – die Große Gruppe – uns vorgenommen, auf Jesu Leben einen besonderen Fokus zu legen.



Die Kinder haben innerhalb eines religionspädagogischen Angebots schon erfahren, dass Maria und Josef mit Jesus nach dessen Geburt von Betlehem zurück nach Nazareth gingen. Dort wuchs Jesus mit seinen Eltern auf und sein Vater arbeitete als Zimmermann. Die Kinder konnten Parallelen erkennen zwischen Jesu Kindheit und ihrer eigenen. Ihnen ist aufgefallen, dass Jesus ein ganz „normales“ Kind war, so wie sie es selbst auch sind.

In der „Kleinen Gruppe“ möchten wir in der Zeit vor Ostern mit den Kindern den Frühling willkommen heißen und uns mit dem Thema „Wachsen“ beschäftigen.

Wir haben schon Samen betrachtet und Schnittlauch, Feuerbohnen, Radieschen und Sonnenblumen ausgesät. Die „Kleinen“ haben dabei festgestellt, dass nicht nur die Blumen sondern auch sie wachsen und immer größer werden.

Wer ist der, der uns da geboren wurde?
Wie nah ist er? Wird er bei mir ankommen?
Bleibt er nah?

Mit Bastelangeboten, Geschichten, Bilderbüchern, Liedern und Spielen über Hasen, Hühner, Eier und Blumen, möchten wir die Osterzeit mit den Kindern altersgemäß erleben und gestalten.

Wir möchten die nächsten Wochen mit den Kindern so gestalten, dass sie erleben wie Jesus aufwächst, wie er in das öffentliche Leben tritt, wie er die Botschaft vom Reich Gottes unter den Menschen verbreitet und wie er Heil und Liebe zu ihnen bringt. Dazu werden wir Geschichten aus der Bibel aufgreifen.

Hinzu kommen kurze „Osterstündchen“, in denen das kleine Schaf RICA uns mit auf seine Reise nimmt und uns die Ostergeschichte erzählt.



✦ Gemeinde Osterspai

Sitzen in der Stille

ist seit zwei Jahren ein regelmäßiges Angebot in der Kirche in Osterspai.

Dabei wird die Kirche in den Wintermonaten in besonderer Weise beleuchtet und jeder Platz ist mit einer Decke versehen. Jeder kann sich auf den Platz setzen der ihm passt. Die Plätze sind im ganzen Kirchenraum verteilt. Wenn alle Teilnehmer ihre Plätze eingenommen haben, gibt es einen kurzen Impuls und (sofern sich neue dazu gesellen) eine kurze Einführung. Eine Klangschale startet und beendet das Sitzen in der Stille wieder.

Wir sitzen eine halbe Stunde. Manchmal gelingt es einem nicht in die Stille einzutauchen, jemand wird unruhig oder beginnt zu husten. Das ist alles nicht schlimm - ein Geübter nimmt diese Geräusche von außen kaum wahr. Dennoch kann man jederzeit, als Einzelner das Sitzen beenden,

indem man leise den Kirchenraum verlässt. Oft geht die Gruppe dann in Stille auseinander.

Manchmal ergibt sich noch ein Gespräch.

M. Westbomke
Gemeindereferentin
Pfarrei Heilige Elisabeth von Schönau

Sitzen in der Stille/ Kontemplation

Warum gibt es in der Pfarrei Sitzen in der Stille?

Stille kommt heutzutage sehr selten vor. Ständig gibt es für unser Gehirn irgendwelche Impulse – Reize. Unsere Aufmerksamkeit wird durch Geräusche oder durch unsere Beobachtungen ständig gefordert. In der Computersprache würde man sagen wir sind ständig im Standby-Modus.





Gemeinde Osterspai

Die Stille wirkt sich positiv auf unser Gehirn aus, sie reduziert das Stresshormon, sagt die Wissenschaft.

Stille bedeutet Ruhe fürs Gehirn. Die Stille bewirkt, dass der Körper sich wohler fühlt. Die Stille hat verschiedene Gesichter: oft wird es ganz still – nicht nur um uns herum sondern auch in mir, dann ist Stille fast greifbar – einzigartig. Es breitet sich ein Wohlgefühl in meinem Körper aus. Ein anderes Mal ist die Stille laut, weil mein Kopf einfach zu voll ist, ich meine Gedanken nicht lassen kann und mein Herz zu schwer ist. Manchmal macht die Stille mich unruhig, weil es mir nicht gelingt in die Stille einzutauchen.

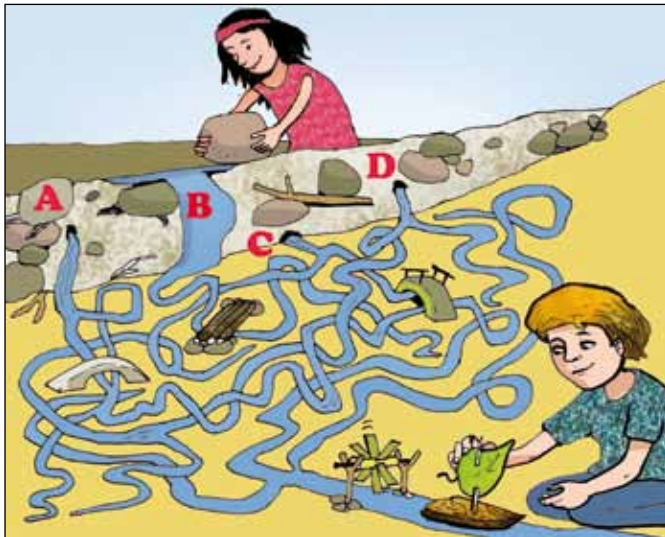
Nichts zu denken fällt uns sehr schwer, dass muss man üben, üben üben. Und, ganz wichtig, wenn es nicht sofort gelingt,

darf man nicht den Mut verlieren. Irgendwann gelingt es.

Christliche Kontemplation ist die Bezeichnung für den christlichen mystischen Weg, sich in der Gegenwart Gottes zu üben. Das Wort Kontemplation setzt sich aus Con – gemeinsam und templum – Betrachtungsraum zusammen; contemplari bedeutet: „betrachten, beschauen“.

In der Kontemplation geht es darum, selbst zu Tempel, zum Ort der Begegnung mit Gott zu werden. Wie es in der Bibel zu lesen ist: 1 Korinther 3:16-17 „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Denn der Tempel Gottes ist heilig, und dieser Tempel seid ihr!“

M. Westbomke



Wo kommt das Schiffchen her?

Bild:
Christian Badel, www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de



Finde die acht Fehler im unteren Bild!

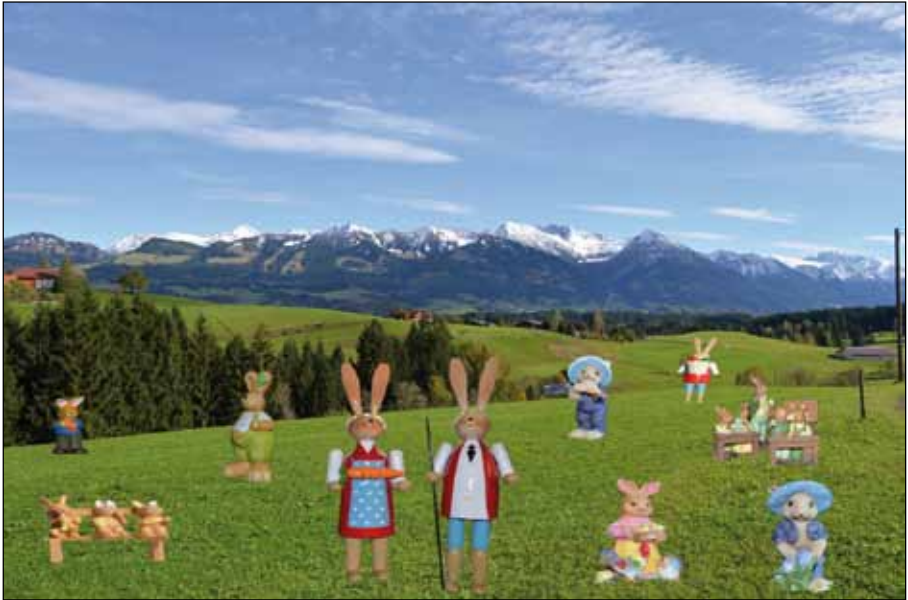


Bild: Winfried Hollmann; In: Pfarrbriefservice.de



Gottesdienste in der Pfarrei vom 14. April bis 18. April 2022

OSTERN

DAHLHEIM

Donnerstag, 14.04.2022
15.00 Uhr (St. Jakobus),
Wortgottesdienst zum Gründonnerstag mit
den Erstkommunionkindern

Freitag, 15.04.2022
11.00 Uhr (St. Jakobus),
Kinder-Kreuzweg (Koki-Kinder)

15.00 Uhr (St. Jakobus),
Karfreitagsliturgie

Samstag, 16.04.2022
21.00 Uhr (St. Jakobus),
Feier der Osternacht

Sonntag, 17.04.2022
10.00 Uhr (St. Jakobus),
Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern

Montag, 18.04.2022
10.45 Uhr (St. Jakobus),
Heilige Messe

EHRENTHAL

Montag, 18.04.2022
10.45 Uhr (St. Sebastian),
Heilige Messe

ESPENSCHIED

Montag, 18.04.2022
09.30 Uhr (St. Nikolaus), Heilige Messe

FILSEN

Samstag, 16.04.2022
21.00 Uhr (St. Margaretha),
Feier der Osternacht
Montag, 18.04.2022

10.45 Uhr (St. Margaretha),
Heilige Messe

HOLZHAUSEN

Montag, 18.04.2022
09.30 Uhr (Herz-Jesu-Kapelle), Heilige
Messe

KAMP-BORNHOFEN

Samstag, 16.04.2022
21.00 Uhr (St. Nikolaus),
Feier der Osternacht
Montag, 18.04.2022
09.30 Uhr (St. Nikolaus),
Heilige Messe

KAUB

Freitag, 15.04.2022
15.00 Uhr (St. Nikolaus),
Karfreitagsliturgie
Samstag, 16.04.2022
21.00 Uhr (St. Nikolaus),
Feier der Osternacht

KESTERT

Freitag, 15.04.2022
15.00 Uhr (St. Georg),
Karfreitagsliturgie
Sonntag, 17.04.2022
10.45 Uhr (St. Georg),
Heilige Messe

LYKERSHAUSEN

Sonntag, 17.04.2022
09.30 Uhr (St. Johannes),
Heilige Messe



NASTÄTTEN

Freitag, 15.04.2022
 15.00 Uhr (St. Peter u. Paul),
 Karfreitagsliturgie
 Sonntag, 17.04.2022
 09.30 Uhr (St. Peter u. Paul),
 Heilige Messe

OSTERSPAI

Freitag, 15.04.2022
 15.00 Uhr (St. Martin),
 Karfreitagsliturgie
 Sonntag, 17.04.2022
 10.45 Uhr (St. Martin),
 Heilige Messe

PRATH

Montag, 18.04.2022
 09.30 Uhr (St. Goar),
 Heilige Messe

ST. GOARSHAUSEN

Freitag, 15.04.2022
 11.00 Uhr (St. Johannes),
 Kinder-Kreuzweg (Koki-Kinder)
 Sonntag, 17.04.2022
 10.45 Uhr (St. Johannes),
 Heilige Messe

STRÜTH

Donnerstag, 14.04.2022
 18.30 Uhr (St. Florin),
 Heilige Messe mit Vesper
 Freitag, 15.04.2022
 10.00 Uhr (St. Florin),
 Beichtgelegenheit
 Samstag, 16.04.2022
 21.00 Uhr (St. Florin),
 Feier der Osternacht
 Sonntag, 17.04.2022
 11.15 Uhr (St. Florin),

Heilige Messe
 Montag, 18.04.2022
 17.00 Uhr (St. Florin),
 Hl. Messe mit Vesper

WEISEL

Montag, 18.04.2022
 10.45 Uhr (St. Sebastian),
 Heilige Messe

WELLMICH

Samstag, 16.04.2022
 21.00 Uhr (St. Martin),
 Feier der Osternacht

KLOSTER BORNHOFEN

Donnerstag, 14.04.2022
 19.00 Uhr (Wallfahrtskirche),
 Heilige Messe
 Freitag, 15.04.2022
 15.00 Uhr (Wallfahrtskirche),
 Karfreitagsliturgie
 Samstag, 16.04.2022
 19.00 Uhr (Wallfahrtskirche),
 Feier der Osternacht
 Sonntag, 17.04.2022
 11.15 Uhr (Wallfahrtskirche),
 Heilige Messe
 Montag, 18.04.2022
 11.15 Uhr (Wallfahrtskirche),
 Heilige Messe
 18.00 Uhr (Wallfahrtskirche),
 Rosenkranzgebet für den Frieden



Weil es sich lohnt zu bleiben

Eine Gottesdienstbesucherin sagte mir einmal: „Ich gehe ja nicht regelmäßig in die Kirche. Aber die Christmette und die Ostersnacht, da freue ich mich drauf. Die Kerzen, die Lieder, der Weihrauchduft, ja, das ist immer ein ganz besonderer Augenblick für mich, schon seit meiner Kindheit.“

Angebote, die berühren

Unsere Kirche lädt zu vielen solchen Momenten ein, welche die Menschen auch heute sehr berühren. Feierliche Messfeiern, Taufen, Trauungen und andere kirchliche Angebote sind ein Grund, warum viele der Kirche nicht den Rücken kehren. Umso mehr stimmt es mich zuversichtlich, dass in der vergangenen Zeit in den Medien nicht nur Berichte über die Motive derer zu lesen sind, die aus der Kirche austreten. Immer öfters begegnen uns die Meinungen von Gläubigen, die klar in Worte fassen, warum sie in der Kirche bleiben.

Kirchliches Engagement für die Gesellschaft

Viele Menschen erkennen das Engagement der Kirche für unsere Gesellschaft an. Die Kirchen sind Träger zahlreicher sozialer und caritativer Einrichtungen. Kindergärten, Schulen, Pflegeheime, Beratungsstellen, Trauerbegleitung, Seelsorge in der eigenen Pfarrgemeinde und vieles mehr. Diese wichtigen Dienste könnte unser Staat alleine nicht leisten.

Andere wieder erleben Menschen im kirchlichen Umfeld, die ihnen die Nächstenliebe Jesu greifbar machen. In Deutschland engagieren sich 1,7 Millionen Menschen

ehrenamtlich in kirchlichen Einrichtungen. Ihre Arbeit motiviert, der Kirche weiterhin anzugehören.

Vertraute Rituale

In einer Zeit des Wandels sehnen sich Menschen nach Beständigkeit. Das kann Kirche bieten, in seit Kindheitstagen vertrauten Ritualen. Auch wenn sie den Gottesdienst nicht regelmäßig besuchen, empfinden viele Menschen die Kirche als ein Stück Heimat. Die klare, oft unbequeme Botschaft des Christentums ist vielen Gläubigen lieber als der unbeständige Markt an esoterischen Sinnangeboten.

Den eigenen Platz finden

An vielen Orten gibt es Pilgergemeinschaften. Es werden immer mehr. Trotz der Probleme, welche auch die Gläubigen in unserer Kirche sehen, finden viele darin einen Platz, der ihnen gut tut. Doch auch im alltäglichen Gemeindeleben fühlen sich viele Menschen wohl und bereichern es durch ihre Mitarbeit in Pfarrgemeinderäten, Kinderkircheteams, in der Familien- oder Seniorenarbeit.

Familien und Kirche

Zurzeit bin ich in der Erstkommunionvorbereitung als Tischmutter aktiv. Ich erlebe, wie bereichernd es ist, Kindern „ganz privat“ in den eigenen vier Wänden vom Glauben zu erzählen. Ich spüre, dass es weniger die Inhalte der Katechese, sondern vielmehr das Erleben von Gemeinschaft, das offene Gespräch und die erlebte Wertschätzung sind, die den Kindern, aber auch den Familien gut tun. Stauend nehme ich wahr,



wie viel Engagement Eltern zeigen und mit wie viel Kreativität sie diese Zeit für ihre Kinder und für die ganze Gemeinde bereichern können. Mögen nach dem Weißen Sonntag die Kirchenbänke wieder leerer werden, so sehe ich in der Erstkommunionvorbereitung eine große Chance für Familien, sich wieder neu mit dem Glauben zu beschäftigen. Mut macht mir eine 2019 veröffentlichte Studie, die eine Nachhaltigkeit der Erstkommunionvorbereitung belegt. So stieg etwa der Anteil der Kinder, die häufig beten, von rund 56 auf 65 Prozent. Auch erwiesen sich die Kinder nach dem Unterricht als bibelfester. Der Aufwand, den die Kirche betreibt, lohnt sich also. Nachhaltigkeit kann aber nur gewährleistet werden, wenn Familien in unseren Pfarreien und der Kirche die Chance bekommen, einen festen Raum für sich zu finden. Darin sehe ich eine immer wichtigere Aufgabe der Verantwortlichen in der Kirche.

Mein Fazit

Wir müssen nichts schönreden: Die Zahl der Kircheng Austritte hat ein Rekordniveau erreicht. Missbrauchsfälle, Zölibat, das kirchliche Frauenbild, die Reihe der Anfragen und Anklagen ist lang. Gut, dass wir in einer Zeit leben, in der sie klar benannt werden. Gut, dass die Kirche sich auf den Weg machen muss und macht. Ich selbst fühle mich in dieser Kirche gut aufgehoben, weil ich weiß, wer mich in seiner Kirche hält: Gott, der alles Leben liebt, mit dem, was gelingt, und dem, was wir besser machen müssen. Ihnen und mir wünsche ich weiterhin viel Energie dafür! Weil es sich lohnt.

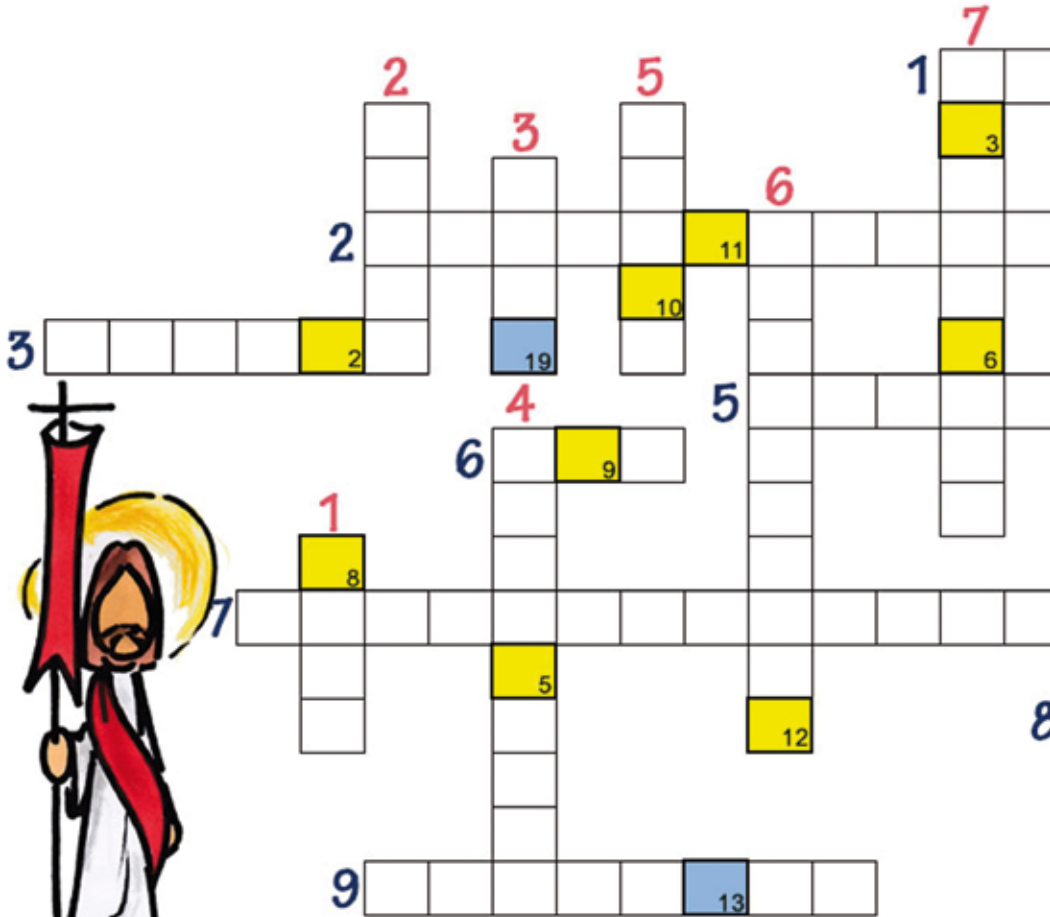
**Isabella Friedrich,
Familienseelsorgerin,
In: Pfarrbriefservice.de**

	<p>Auf Empfang bleiben</p> <p>Gottes Geist weht, wo er will. Doch nur wenn ich will, kann er auch in mir wirken.</p> <p>Unvermutet sucht er mich auf: in einem Menschen, einem Wort, einem Ereignis.</p> <p>Die verschlüsselte Botschaft offenbart sich mir manchmal erst auf den zweiten Blick.</p> <p>Nur wenn ich wach bin, offen, bereit, die Botschaft zu hören, wird sie mich auch erreichen.</p> <p>Wird sie mich erreichen?</p> <p><small>Gisela Baltes, in: Pfarrbriefservice.de</small></p>
---	--

Bild: Martin Manigatterer (Bildkomposition), Gisela Baltes (Text), in: Pfarrbriefservice.de



Wer weiß die Antworten? Die beiden Lösungsworte sagen



Lösung :

HORIZONTAL:

1. Wie hieß der Statthalter von Judäa, der Jesus zum Tode verurteilt hat?
2. Was trug Jesus am Kreuz auf dem Kopf?
3. Wie hieß der Jünger, der Jesus drei Mal verleugnet hat?
4. Was versperrte den Eingang zum Grab von Jesus?



, was wir an Ostern feiern.



VERTIKAL:

1. Auf welchem Tier ritt Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein?
2. Wie hieß der Jünger, der Jesus verraten hat?
3. Wie viele Kreuze standen auf der Schädelhöhe, als Jesus starb?
4. Was versteckt der Osterhase?
5. Worauf ist Jesus gestorben?
6. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen der Kreuzigung Jesu gedenken?
7. Wie heißen die Feiertage 50 Tage nach Ostern?
8. Was feiern die Kirchen am Gründonnerstag?
9. Wer bringt an Ostern den Kindern die Süßigkeiten?
10. Was wird in der Osternacht angezündet und brennt dann in jeder heiligen Messe?



**Bild: Daria Broda,
www.knollmaennchen.de;
in: Pfarrbriefservice.de**

5. Wie heißen die 40 Tag vor Ostern?
6. Was schlug der Jünger Jesu einem der Soldaten ab?
7. Wie heißt der Tag, an dem die Kirchen den Beginn der Fastenzeit feiern?
8. An welchem Berg wurde Jesus gefangen genommen?
9. Wie heißt die Woche vor Ostern?

Liedportrait: „Du Licht des Himmels, großer Gott“ (GL 615)

Du Licht des Himmels, großer Gott,/ der
ausgespannt das Sternenzelt und der es
hält mit starker Hand,/ du sendest Licht in
unsere Welt.

Die Morgenröte zieht herauf/ und über-
strahlt das Sternengeheer, der graue Nebel
löst sich auf,/ Tau netzt die Erde segens-
schwer.

Das Reich der Schatten weicht zurück,/
das Tageslicht nimmt seinen Lauf und

Leisentritt 1584. Erhard Quack 1941. Alter-
nativmelodie: „Christus, du Licht“ (Nr. 546).

Manchmal ist uns das Jahr näher als der
Tag. Das Kirchenjahr ist vertraut, nicht zu-
letzt in vielen Liedern. Aber auch die Hei-
ligung des Tages hat ihre Gesänge, vom
Morgenlied in den „Laudes“ (Morgenlob)
bis zu den Psalmen der „Komplet“ (Nacht-
gebet). Bei der Feier der Tagzeiten setzt



Abbildung über dem Hauptportal am Markusdom/ Venedig, Aufnahme, K. Schmitz

strahlend, gleich dem Morgenstern,/ weckt
Christus uns vom Schläfe auf.

Du, Christus, bist der helle Tag,/ das Licht,
dem unser Licht entspringt,/ Gott, der mit
seiner Allmacht Kraft/ die tote Welt zum Le-
ben bringt.

Erlöser, der ins Licht uns führt/ und aller
Finsternis entreißt,/ dich preisen wir im
Morgenlied/ mit Gott dem Vater und dem
Geist.

T: nach „Deus qui coeli lumen es“, 5 - 6.
Jh. Ü: Friedrich Dörr 1978, M: nach Johann

das Gotteslob einen neuen Akzent. Bei den
Laudes finden wir „Du Licht des Himmels,
großer Gott“ als Hymnus. Freilich kann
dieser Gesang, dessen ursprünglich la-
teinischer Wortlaut mit dem Beginn „Deus
qui coeli lumen es“ aus spätantiker Zeit
stammt, auch in anderen Gottesdiensten
und in der Eucharistiefeier gesungen wer-
den. Entscheidend ist die Tageszeit. Das
Lied besingt den ewigen Gott (Strophe 1),
es beschreibt die Morgenstunde in ihrer
Bedeutung für Natur (2) und Mensch (3),



und es widmet sich Christus, der Licht (4), Erlöser und Vollender (5) ist.

Die von Erhard Quack 1941 überarbeitete Melodie stammt ursprünglich aus dem 16. Jahrhundert und steht – mit einem Neujahrslied verknüpft – im berühmten Gesangbuch des Bautzener katholischen Theologen Johann Leisentrit (1584). Heute kennt man sie vom Himmelfahrtslied „Ihr Christen, hoch erfreuet euch“.

Licht als Hauptsymbol

Von dem Eichstätter Priester Friedrich Dörr (1908–1993) stammt die deutsche Übersetzung. Hauptsymbol des Morgenlobes ist das Licht. Seine sinnliche Erfahrung ist wichtig, aber doch nicht alles. Denn sie soll sich weiten zu den religiösen „Obertönen“, die mitklingen. Der Sonnenaufgang erinnert daran, dass die ganze Schöpfung sich Gott verdankt. Hier klingt die biblische Schöpfungsbotschaft aus den ersten Seiten des Buches Genesis nach. Dort wird eingeschärft, dass selbst die Sonne nicht göttlich ist, sondern eine von Gott erschaffene „Leuchte“. Gott hat das Sternenzelt nicht nur „ausgespannt“ (vgl. Psalm 8), sondern er erhält es „mit starker Hand“.

Von Christus, dem Morgenstern

Was bedeutet der Morgen? Die zweite Strophe nennt die Klarheit der Morgenröte und den Segen des Morgentaus. Die dritte, im Zentrum des Liedes, schlägt die Brücke vom Morgenstern zu Christus, wovon wir auch im Gesang des Exsultet in der Osternacht hören: „... bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht, dein Sohn, unser Herr Jesus Christus“. Jeder Morgen, jeder Sonnenaufgang, will an den Ostermorgen

erinnern, der die Dunkelheit, das „Reich der Schatten“, endgültig vertrieben hat. Am Ende der mittleren Strophe sind wir in der Gegenwart angelangt, denn jetzt „weckt Christus uns vom Schlafe auf“. Deshalb können die Singenden ihn in der vierten Strophe direkt ansprechen: „Du, Christus, bist der helle Tag“ – mit der Anspielung an die Anfangszeile eines anderen, allerdings abendlichen Hymnus: „Christe, qui lux es et dies“ – „Christus, du bist Licht und Tag“.

Zukunft als Zeit des Lichtes

Die abschließende Strophe zitiert den Kolosserbrief des Neuen Testaments (Kapitel 1, Vers 13) und deutet so den „Erlöser“ Christus an. Dabei ändert sich die zeitliche Ausrichtung ganz entscheidend. Das Licht ist Symbol des ewigen Gottes (Strophe 1) und dessen Geschenk für die Erde (2 und 3) zur Ordnung der Zeit in Tag und Nacht. Christus ist als Licht gegenwärtig (4), schon da in seinem Wort, seinem Geist und im Mahl von Brot und Wein. Aber die eigentliche Zeit des Lichtes ist die Zukunft! Am Ende überstrahlt die Verheißung des Lichtes ohne Finsternis gleichsam den gesamten Gesang (5). Der Vergleich zwischen Christus und dem Morgenlicht, er stimmt – und er zerbricht, weil jener Tag Christi, an dem er uns ins Licht führt „und aller Finsternis entreißt“, keinen Abend kennt. Dann wird das Neue Lied angestimmt. Unser Morgenhymnus will Präludium jenes „Canticum Novum“ sein. Und damit relativiert er so manches, was jeder Tag bringen wird, den wir singend beginnen.

Text: Prof. Dr. Meinrad Walter
In: Pfarrbriefservice.de

Ich bin ein Mini und du?

Was ein Ministrant so alles machen muss

Ministrant zu sein macht Spaß

Ist es in Ihrer Gemeinde auch so? Immer weniger Kinder entscheiden sich, Ministranten zu werden? Vielleicht lässt sich das ändern. In diesem Pfarrbrief wollen wir die Ministranten und ihre Arbeit näher vorstellen. Wir haben Kinder befragt, warum sie Ministranten geworden sind. Warum es sich lohnt, ein Mini zu sein. Und welche Aufgaben sie im Gottesdienst übernehmen dürfen. Im Interview beschreiben die Kinder und Jugendlichen ihre Arbeit und ihre Motivation.

Als Kreuzträger...

Jonas: ... geht man öfter bei Wallfahrten mit und da trägt man das Kreuz. Dafür hat man eine Art Rucksack, nur vor dem Bauch. Da tut man das Kreuz rein und hält es fest. Diesen Job übernehmen oft die Größeren, weil das Kreuz auf keinen Fall runterfallen darf.

Als Fahnenträger...

... legt man die Fahne auf die Schulter und man hat einen kleinen Lederbeutel umhängen. Da kann man die Fahne reinstellen. Die Fahne ist ganz schön schwer. Da fallen einem fast die Arme ab, aber der Aufwand lohnt sich. Es ist ein schönes Gefühl, dass du ganz vorne vor allen Leuten am Anfang vom ganzen Zug laufen darfst. Und du führst die Gemeinde zum Wallfahrtsort.

Die OMI's sind...

Domenikus: ... die Oberministranten und die ersten Ansprechpartner für die Minist-

ranten, wenn es Fragen oder Anregungen gibt. Die Ministranten können auch auf uns zukommen, wenn es zwischen dem Pfarrer und den Ministranten oder allgemein Stress gibt. Wir nehmen das auf und klären das. Es macht mir Spaß die Ministranten



zu begleiten: Vom Beginn bis sie aufhören zu ministrieren.

Neele: ... Ich würde uns nicht als Chefs bezeichnen. Es geht darum, dass man bei den Ministranten jemanden hat, der leitet und bei dem alles zusammen läuft. Jeden Monat gibt es einen Ministrantenplan. Am Anfang des Monats bekomme ich vom



Pfarrbüro den Plan geschickt, in dem die Gottesdienstzeiten eingetragen sind und dann muss ich nur noch die Ministranten eintragen. Für mich ist es nicht anstrengend, den Miniplan zu erstellen. Wenn es mal lange dauert, dann sind es 45 Minuten. Wir planen und organisieren auch verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel eine Fahrradtour oder Minigolfspielen. Wir waren auch schon auf der Eisbahn oder im



Markus G. Grimm, www.afj.de

Freizeitpark. Ich finde es cool, dass man die Verantwortung mitträgt und dass man sieht, wie die Leute Spaß daran haben, wenn man Aktionen organisiert.

Geld sammelt man ...

Bella: ...beim Klingelbeutel. Ich mache lieber Klingelbeutel, weil es einfach ist. Zuerst macht man die Kniebeuge vor dem

Altar. Dann nimmt man den Klingelbeutel. Der schaut aus, wie ein normaler Beutel, ist rot, aus Stoff und mit Gold verziert. Links und rechts hat er zwei Henkel. Bei uns ist es so, dass wir den Beutel in die erste Reihe geben und die Gottesdienstbesucher geben ihn nach hinten durch, werfen Geld hinein und wir laufen mit. Man sollte dabei immer Blickkontakt zum Kreuz haben und ihm nicht den Rücken zuwenden. Hinten in der Kirche wartet man dann bis das Heilig-Lied kommt und dann geht man nach vorne. Aus meiner Klasse wollten viele mit mir sonntags was unternehmen. Dann habe ich gesagt, dass ich sonntags fast nie Zeit habe, weil ich ministriere, aber das macht mir nichts aus. Ich sehe meine Freunde jeden Tag in der Schule. Und ich ministriere richtig gerne. Vor einigen Wochen ist meine Oma gestorben und beim Ministrieren bete ich immer für sie mit und denk an sie.

Bei der Gabenbereitung ...

Maryam: ...bringt man den Kelch und die Hostienschale zum Pfarrer. Beides steht auf einem kleinen Seitentisch. Dann richtet der Pfarrer auf dem Altar alles her. Jetzt bringt man den Wein und das Wasser in kleinen Krügen. Der Pfarrer schüttet das in den Kelch. Dann wäscht man dem Pfarrer die Hände, holt Wasser und gießt es ihm über die Finger. Darunter hält man ein silbernes Tablett. Über dem Arm hat man ein Tuch. Daran trocknet er sich die Hände ab. Nachdem der Pfarrer die Hostien an die Gottesdienstbesucher ausgeteilt hat, kommt man nochmal zum Einsatz. Man bringt Wasser, damit der Pfarrer den Kelch spülen kann. Und dann räumt man Kelch und Schale wieder ab. Ich find es schön, dass man in der Kirche ist und neben dem



Altar stehen darf, oben, wo man sonst nicht hindarf.

Weihrauch

Mia: ... mag ich gern, weil ich finde, dass das sehr gut riecht, nach Baumharz und so würzig und speziell. Aber, wenn ich eingenebelt bin, dann wird mir immer schlecht. Man nimmt das silberne Weihrauchfass und das schwenkt man. Das hängt an einer Kette. Die zieht man hoch und da drin im Fass sind zwei Kohlen. Ein anderer Ministrant hält das Schiffchen (ein Schälchen) in der Hand. Da drin sind die Weihrauchkörner. Das ist Harz von einem Baum. Mit einem kleinen goldenen Löffel tut man die Weihrauchkörner direkt auf die Kohle und das brennt. Dann macht der Ministrant

das Weihrauchfass wieder zu. Und dann schwenkt man das Fass so lange, bis es leer ist. Und der Rauch, der riecht dann. Das Problem ist nur, wenn man das falsch schwenkt, dann ist es ein bisschen blöd, weil man dann komplett eingenebelt wird, aber, wenn man es richtig kann, dann geht es. An Pfingsten braucht man den Weihrauch zum Beispiel, an Weihnachten oder an Ostern. Ich mag, dass wir nach jedem Gottesdienst zur Belohnung ein Gummibärchen bekommen oder auch mehrere.

Ronja Goj, in: Pfarrbriefservice.de





Ostern auf den Schlachtfeldern dieser Welt

*Ich habe geträumt,
es ist Krieg.
Alle kämpfen mit sich
und den anderen.*

*Auf einmal werden
alle Waffen
zu Grabe getragen.
Freund und Feind
rufen ins Grab:*

*"Ruhet in Frieden,
ihr Bomben, Panzer
und Gewehre."*

*"Doch steht nach drei Tagen
wieder auf als Großküche,
Krankenträger und Ackerpflug."*

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de




Impressum



Herausgeber:
Pfarrei Heilige Elisabeth von Schönau
Kirchplatz 2
56341 Kamp-Bornhofen
Telefon: 06773-915 12-0
E-Mail: pfarrei@hl-elisabeth.de
Homepage: hl-elisabeth.de

V. i. S. d. P.:
Pater Hugon Superson OFM
Redaktion:
Dietmar Fischenich
Irmgard Krämer
Kevin Schmitz
Heribert Schneller

A silhouette of a flowering branch, possibly a cherry blossom, is set against a bright, glowing sunset sky. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden light that illuminates the scene. The branch is dark and detailed, with many small flowers and leaves visible. The overall mood is peaceful and contemplative.

Frieden
bedeutet nicht,
keine Kriege
zu führen.

Frieden bedeutet,
aus dem Geist
der Nächstenliebe
zu denken
und zu handeln.